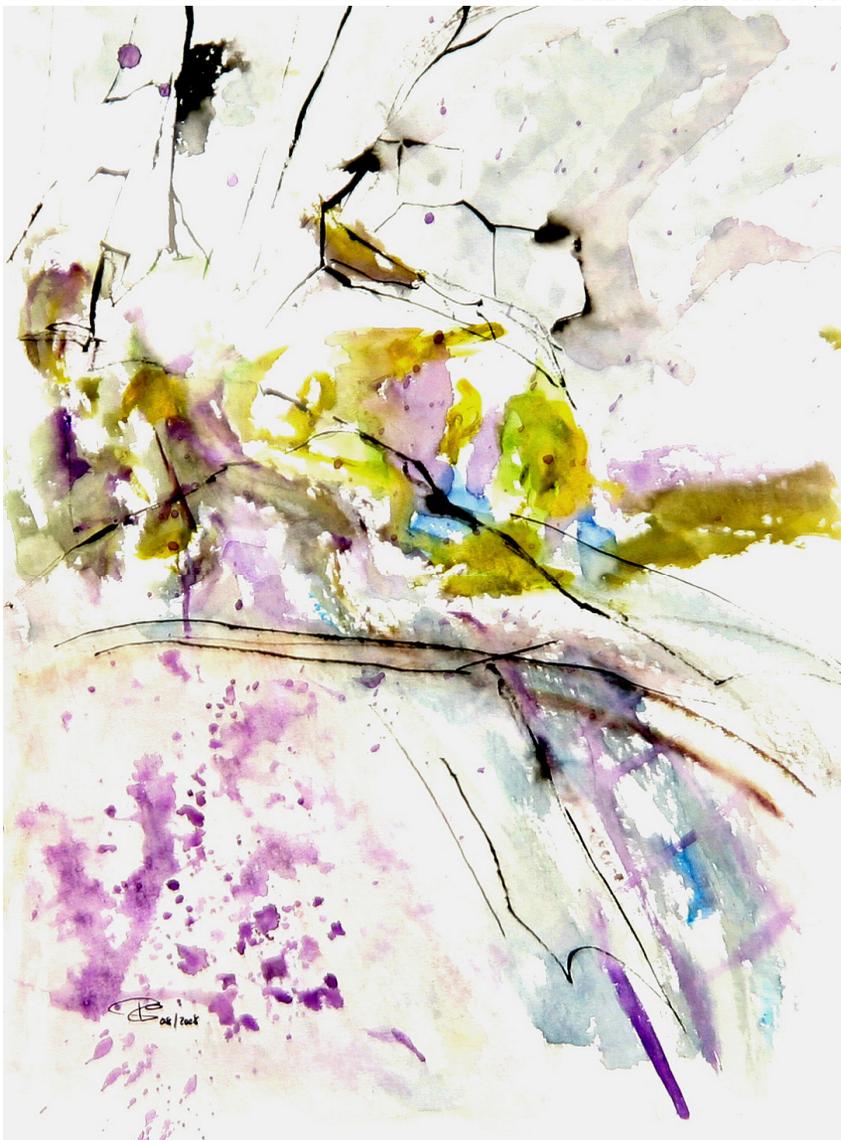


Die Bilder von Simone Lubberich

www.Lubberich-Kunst.de



über Libellen 9,
2008, 50 x 40 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier

Die Bilder von Simone Lubberich in der Propstei Buchholz Burgbrohl, 28. August - 13. September 2009

Kunst ist in ihren besten Momenten ein Konzentrat aus Leben, Imagination und Traum, der Vermessenheit, der Schwächen, Ängste und Lust der Menschen. Ihre Schöpfungen sind Synthese aus Leib, Seele, Herz und Eros. Oder anders ausgedrückt: Wir erleben bei den Bildern von Simone Lubberich das lärmende, fröhliche, spannungsreiche Aufeinandertreffen von Realität und Gefühl.

Wie man ein Bild zu betrachten hat, lässt sich nicht eindeutig festlegen. Mit Sicherheit ist das Sehen einer unserer Sinne, der mit dem Wahren am wenigsten verbunden ist. Gewohnheit und vorgefasste Meinungen prägen ihn. Das gilt besonders für moderne Kunst, die vom Betrachter Imaginationsvermögen und abstraktes Denken erwartet, um uns ihre ganze Schönheit und Vielfältigkeit offen darzulegen. Denn der Ikonologie der Formen, dem Alphabet der üblichen Verständigung und Kommunikation ist der Boden „unter den Füßen“ weggezogen.

Die Bilder von Simone Lubberich erzählen Geschichten, die man

zuvor nie hörte, Geschichten, die fröhlich stimmen, die vielleicht Ablehnung hervorrufen, provozieren.

Diese Abstraktionen sind Einstieg von der gemalten Fläche in Bewegung und Faszination unbekannter Empfindungen.

Der Betrachter wird nicht mit Endlösungen konfrontiert, er wird von der Malerei hineingezogen in das Geschehen. Z. B. Weiß oder Orange in einer anderen Dimension zu erleben. Denn gerade diese Bilder machen deutlich: Hier wird mit den malerischen Mitteln, die dem Maler zur Verfügung stehen in solcher Weise gewuchert, dass sich eine unverwechselbare Notationsweise ergibt.

Auslösender Impuls für Ihre Bildwelten ist bei Simone Lubberich das Seherlebnis. Das gilt besonders für Ihre Aquarellarbeiten, die uns bestätigen, was wir zu Beginn feststellten: Bildkunst wird zu einem ästhetischen Erlebnis, wenn Verstand und Seele zusammenfinden.

Wenn wir an einem sonnedurchfluteten Sonntag an schattiger Stelle an einem

sprudelnden Wasserlauf die bizarren Flugkünste einer Königslibelle verfolgen und bewundern. Ihr vibrierendes „Stehenbleiben“ in der Luft über dem Strom, ihr pfeilschneller Flug, der jäh auf einem schwankendem Halm endet.

Ihre durchsichtigen, feingederteten und zartstrukturierten, farbenfroh schimmernden Flügel. Ihr Tanz in der Luft und auf den Wellen. Die wunderbare Leichtigkeit, das je nach Sonneneinfall unerhört reizvolle Farbspiel dieses Flügelkünstlers - all das sehen und erleben wir bei Simone Lubberichs Variationen über Libellen.

Diese wunderschönen Aquarelle, die ich im Frühjahr 2009 zum ersten mal sah, haben mich beeindruckt. Die wie zufällig geführten Tuschelinien, der scheinbar wie willkürlich anmutende Farbauftrag, die kompositorisch feine Abstimmung des Dargestellten, hier wird deutlich, was Bodo Jaxheimer ausdrücken wollte, als er feststellte: Das Aquarell ist die Krone der Maltechnik.

Plastische Anatomie und Proportionslehre sind das grundlegende Rüstzeug für die Darstellung des menschlichen Körpers.

Betrachtet man Simone Lubberichs Aktzeichnungen, kommt man vordergründig zu der Ansicht, dieser Lehrsatz sei trotz Studiums nicht bis zur Künstlerin durchgedrungen. Vordergründig, denn es ist wie bei einer Rede. Kommt sie leicht und beschwingt daher, hat sie den Anschein, improvisiert zu sein, können wir davon ausgehen, daß sie „knochenhart“ vorbereitet wurde.

Das Vermögen der Grafikerin Lubberich „wegzulassen“, nur das Notwendigste festzuhalten, ist in jahrelangen Übungen erarbeitet.

Die sparsame Stiftführung, das Beschränken auf das Wesentliche - diese Kunst wird hier meisterhaft vorgeführt. Der Betrachter beginnt zu imaginieren. Seinen Assoziationen sind keine Grenzen gesetzt. Jerzy Lec's Wort fällt uns ein: „Wenn man mir nicht alles erklären wollte, ich hätte es besser verstanden.“ Oder Degas der konstantierte: „Kunst besteht in der Zurückhaltung.“

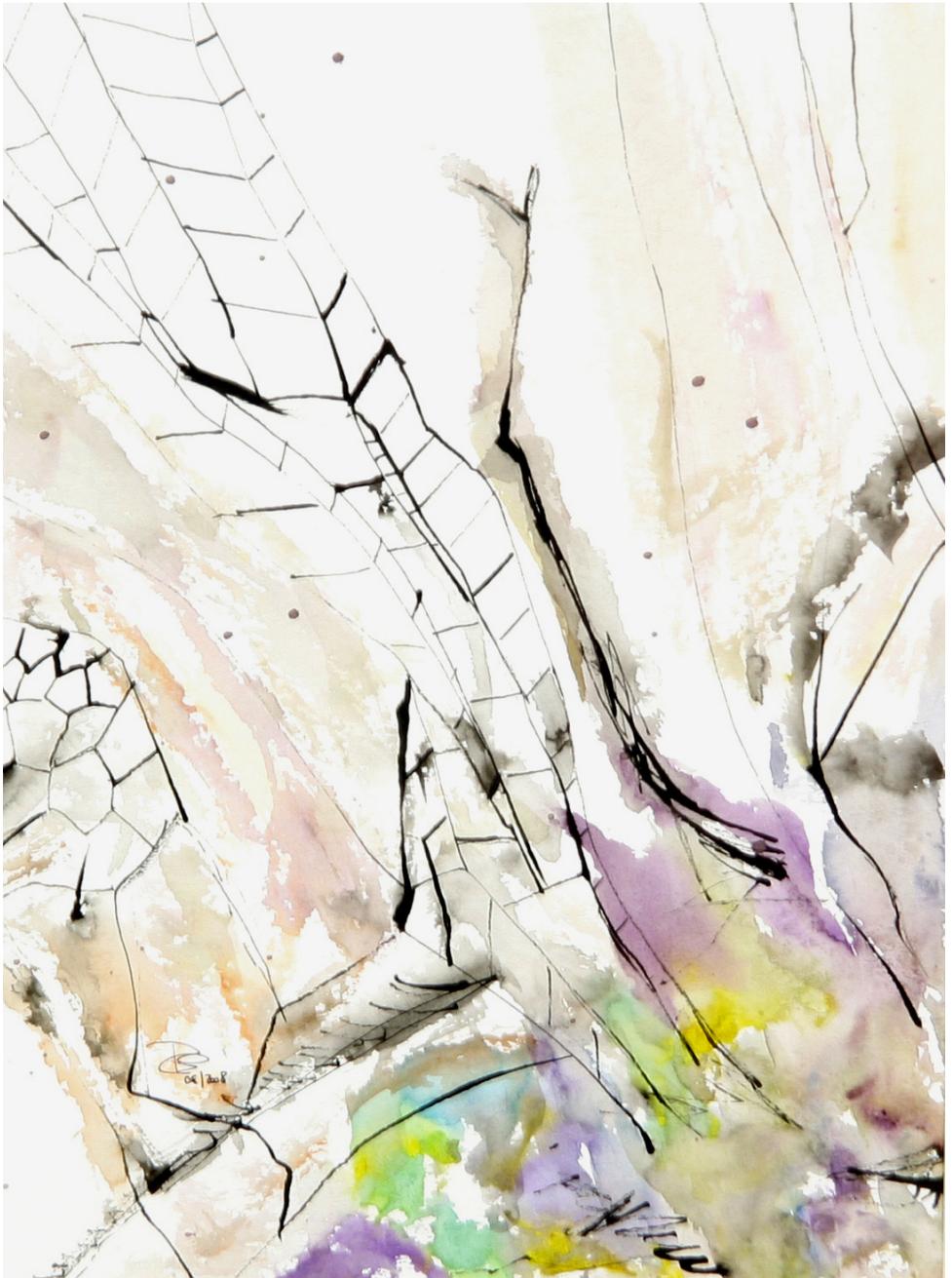
Alexander Steffes



über Libellen 4, 2008, 40 x 50 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier



über Libellen 5, 2008, 40 x 50 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier



über Libellen 8, 2008, 50 x 40 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier



über Libellen 1, 2008, 40 x 50 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier



über Libellen 3, 2008, 40 x 50 cm, Tusche, Aquarell auf Büttenpapier

Simone Lubberich

1967 in Berlin geboren lebt und arbeitet in Burgbrohl.

Abitur am Robert-Blum-Gymnasium, Berlin in Kunst und Geschichte. Hier erste Studien in den Bereichen Fotografie, Zeichnen, freie Malerei und Kunstgeschichte.

Trotz Aufnahme an der Berliner Kunstakademie aus familiären Gründen Beginn einer kaufmännischen Aus-bildung. Parallel dazu Kurse und Studiengänge für Grafik, Malerei und autodidaktische Arbeiten.

Besondere Vorliebe für Aktmalerei und Aktzeichnen.

Viele Übungen naturgetreuer Darstellung mit dem Ziel der Reduktion und Abstraktion.

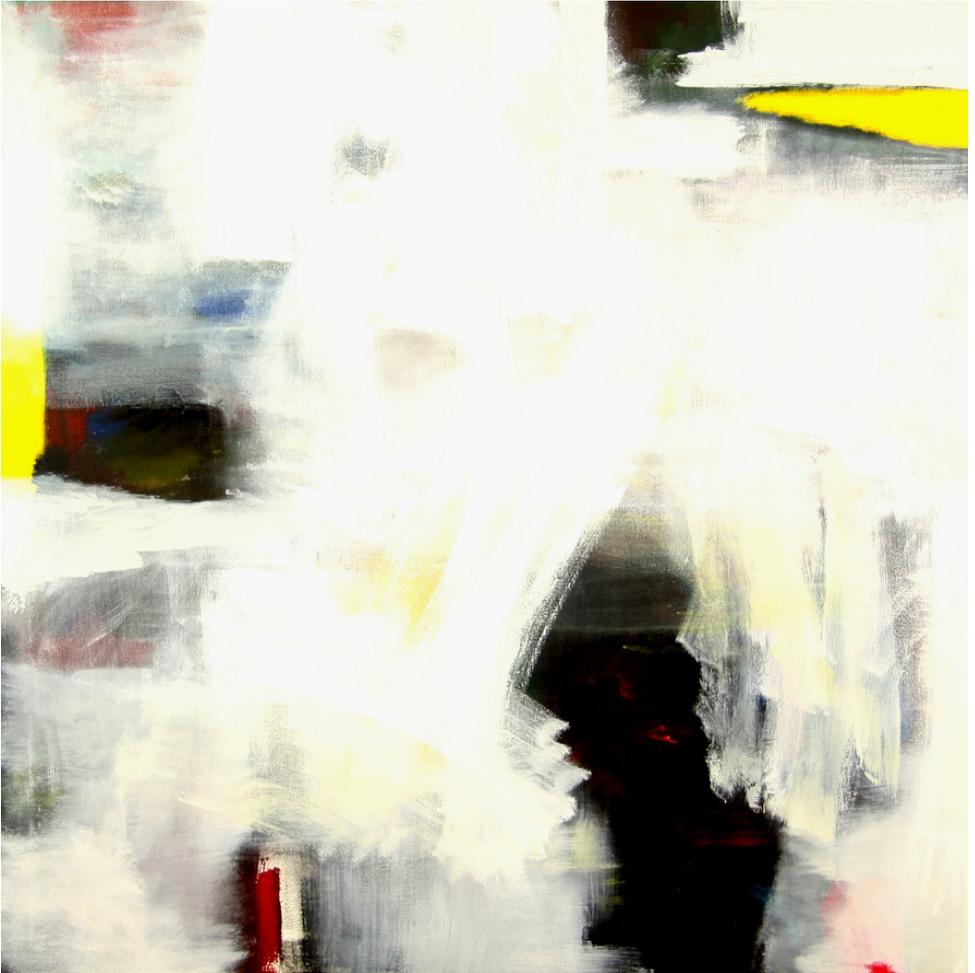
Aktus, der Ursprung des Wortes Akt = Handlung und Bewegung dominieren bei den Arbeiten über den Menschen.

2007 Intensivstudium an der Europäischen Kunstakademie in Trier. Seit 2008 Studium der Malerei und Grafik an der Freien Kunstschule Köln.

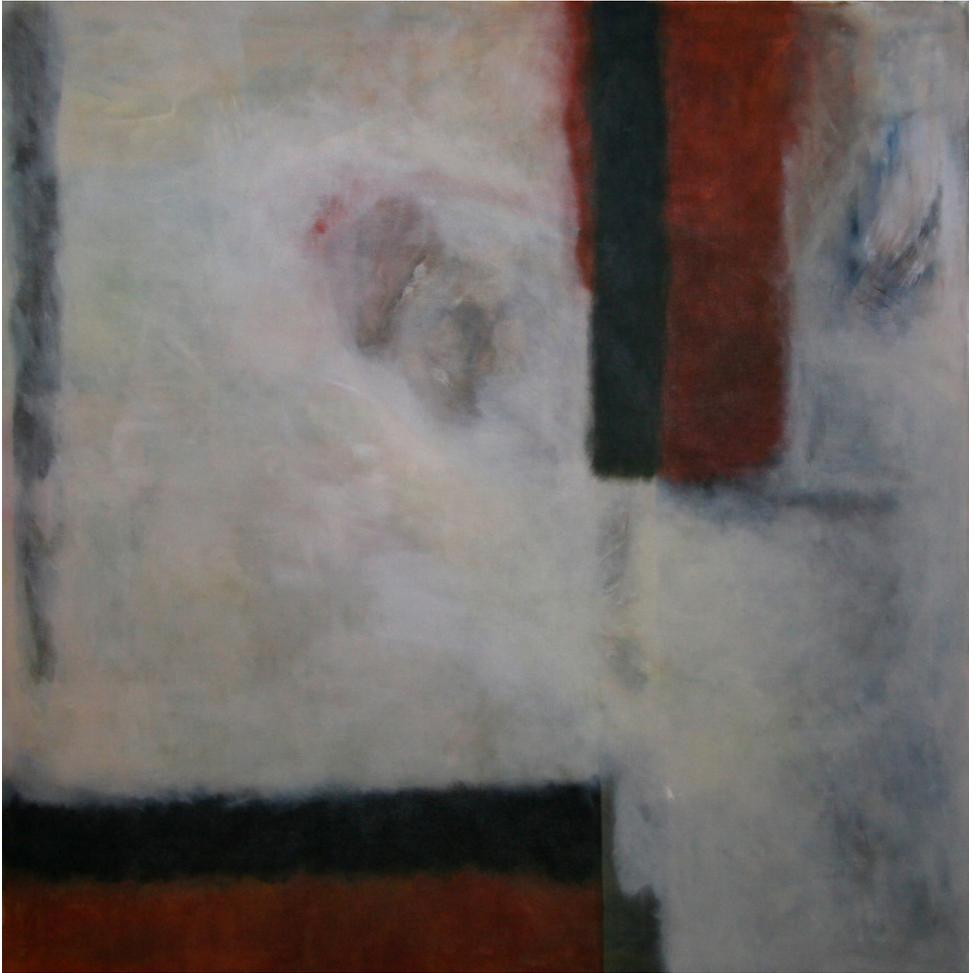
Die Bildaussage bestimmt die Auswahl der Materialien: Öl, Acryl, Aquarell, Tusche, Kohle, Linolschnitt.

Die Arbeiten von Simone Lubberich leben vom

„Weglassen“. Bilder hinter dem Bild machen ihre Bildwelten zu einem ästhetischen Erlebnis.



Weiß I, 2007, 110 x 110 cm, Acryl auf Leinwand



Weiß II, 2007, 110 x 110 cm, Acryl auf Leinwand



über Tiere I (Blaue Kühe), 2009, 80 x 100 cm, Öl auf Leinwand
10



über Tiere II (Blaue Springböcke), 2009, 80 x 100 cm, Öl auf Leinwand



Orange, 2008, 100 x 100 cm, Acryl auf Leinwand
12



Eigenansicht, 2009, 80 x 60 cm, Öl auf Leinwand

Aphorismen von Preben Hornung und Picasso

Einmal blätterte ich in meinem Tagebuch. Ich entdeckte, dass die Tage, an denen ich mich nicht wohlfühlte, mit den Tagen zusammenfielen, an denen ich nicht gemalt hatte. Seit dieser Zeit habe ich mich, soweit wie möglich, täglich mit Farbe und Pinsel beschäftigt.

All das in einem Bild, das nicht abbildet, hat viel mit Kunst zu tun.

Man sagt, ein gutes Kunstwerk hat Geist und Seele. Ich finde, trotzdem fehlt etwas, wenn das Material nicht lebt.

Eine Farbe sollte die eigene Empfindung für die Farbe ausdrücken. An eine andere Empfindung glaube ich nicht.

Schätzt man Bilder, existiert weder Vergangenheit noch Gegenwart, nur Kunst.

Reichtum im Ausdruck entsteht durch Begrenzung.

Malen, das ist ein Stück von mir selbst. Oft hängt es bei mir an der Wand.

Ich liebe es, den richtigen Rahmen für das richtige Bild zu finden. Oft dauert es Jahre.

Ein Bild sollte ein sowohl als auch sein. Es muss in einem Augenblick erfasst werden und trotzdem lange Leben und immer wieder überraschen.

Wie heisst die Triebkraft in diesen Bildern - in der Tiefe, wo alles beginnt? Diese Frage gehört zu denen, die ein Künstler nicht beantworten kann - oder will.

Ein kleines Mädchen bemalte einen Bogen Papier Kreuz und quer mit Strichen und Kritzeleien. Auf die Frage, was das sei, antwortete es: Das ist nichts, nur schön.

Picasso: Man muss das Publikum von der Wahrheit seiner Lügen überzeugen.



Großstadtnebel, 2007, 110 x 110 cm, Acryl auf Leinwand



O.T., 2009, 60 x 65 cm, Öl auf Leinwand



Liegender Akt, 2007, 40 x 50 cm, Tusche auf Büttenpapier



Die Lesende, 2007, 50 x 40 cm,
Tusche auf Büttenpapier



Sitzender Akt, 2007, 50 x 40 cm,
Tusche auf Büttenpapier



Kopf I, 2006, 50 x 40 cm,
Blindzeichnung,
Kohle auf Papier



Kopf II, 2006, 50 x 40 cm,
Blindzeichnung,
Kohle auf Papier

Simone Lubberich
Gleeser Straße 11, 56659 Burgbrohl, Tel.: 0170-38 27 260
www.Lubberich-Kunst.de , mailto: Simone@Lubberich.eu